

Patriot und Demokrat.

Das Wetter—der Schnee—die Flüsse—eine Wasserfluth.

Das eingetroffene warme Wetter hat schon zu Anfang der letzten Woche den Schnee bei uns vermalen begünstigt, daß die Schlittenbahn die auch für diese Jahreszeit von ungewöhnlich langer Dauer war, weichen mußte. Dasselbe blieb nun die ganze Zeit hindurch warm und dadurch wurde vor noch viel von dem Schnee verzehrt, aber dennoch blieb bis zum letzten Donnerstag, als warmes Regenwetter, welches bis zum Samstag fortwauerte, eintraf, ein guter Vorrath vorhanden. Durch diesen Regen nun verschwand er sehr schnell, und man glaubte daß eine große Wasserfluth, die man schon einige Wochen befürchtete, eintreffen würde, und hätte das Regenwetter noch 10 bis 12 Stunden fortgedauert, so hätten die Flüsse auch wieder ungewöhnlichen Schaden anrichten müssen — Wie es ist, hat der kleine Recha Fluß nur wenig Schaden zurückgelassen. Der Jordan Fluß aber hat seine jährliche Verheerungen an Kennington vollständig besorgt. Der große Recha Fluß war allhier 10 Fuß gestiegen, hat aber, so weit wir vernahmen konnten, keinen ungewöhnlichen Schaden angerichtet. Es ist aber kaum zu hoffen, daß der Canal überall unbeschädigt geblieben ist. — Bei der letzten hohen Wasserfluth war der Fluß allhier, wenn wir recht berichtet sind, 16 Fuß gestiegen. Der Delaware Fluß soll bei Easton am Sonntag morgen bis auf einige Fuß so hoch gestiegen gewesen sein, als dies bei der vorhergehenden Wasserfluth in 1841 der Fall war. Ist dem nun so, so kann man auf bedeutenden Schaden an dem Staats Canal demselben entlang rechnen.

Neu-Hampshire Wahl.

Die Staatswahl für den Staat Neu-Hampshire fand am verletzten Dienstag statt und waren drei Candidaten für Gouverneur im Umlauf, nämlich ein Whig, ein Voto Kofe und ein Abolitionist. Jedermann weiß daß dieser Staat immer mit einer sehr großen Mehrheit für unsere Gegner ging — wie es scheint aber, sind die Republikanischen derselben mit den Whigs, Ansichten der jetzt herrschenden Partei unzufrieden, indem trotz allen Anstrengungen ihrer Väter dennoch die Wahl sich zu Gunsten der Whigs drehte. Da ein Vereintigter Staats Senator durch die nächste Gesetzgebung zu wählen ist, so wurde von unsern Gegnern, denjenigen die willig sind ihre eigene Interessen und des Landes Wohl für die Partei aufzuopfern, nichts ungethan gelassen um den Sieg zu erhalten. Nach den jetzigen Berichten läßt es sich noch nicht genau bestimmen ob der Whig oder Voto Kandidat für Gouverneur am liebsten oder welche Partei die Mehrheit in der Gesetzgebung haben wird. Sollten auch unsere Gegner gestiftet haben, so war dies keineswegs anders von den Whigs erwartet.

Später erhaltenen Berichten nach zu urtheilen, ist keine Wahl für Gouverneur durch das Volk getroffen worden. Der Boston Atlas enthält Berichte von 89 Towns, in welchen unter gegenwärtigen 12,440 Stimmen erhalten und 15,008 gegen ihn gegeben worden sind. Nach der nämlichen Zeitung haben die Whigs, soweit die Berichte eingegangen waren 77, die Unabhängigen 12, und die Voto Kofes 45 Abgeordneten erwählt. Welches einen Whig Gewinn von zwischen 50 u. 60 zeigt. Vorletztes Jahr hatten unsere Gegner eine Mehrheit von 80.

Die Recha County Bank.

Die Committee über Banken des Unterhauses unserer Gesetzgebung, welche bekanntlich die Angelegenheiten der Recha Co. Bank untersucht, hat in der letzten Woche, wie wir schon früher vermeldeten, einen dem Institute u. n. u. n. i. g. e. n Bericht dem Hause übergeben, welchem ein Bescheid beigefügt ist, den Kreisbrief derselben widerlegend. — Den Bericht haben wir noch nicht zu sehen bekommen — derselbe ist auch wahrscheinlich keiner Länge wegen — und vielleicht auch wegen dem in der Druckerlei des Staats-Druckers vorgefallenen, und sonstwo angezeigten, Unglück, noch nicht im Druck erschienen. — Die Committee war, wie wir berichtet sind, einstimmig in ihrem Bericht. 200 Copien desselben sollen in der Englischen und 100 in der Deutschen Sprache gedruckt werden. Was nun der Auspruch der Gesetzgebung sein wird, muß die Zeit erst lehren. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber, wird der Kreisbrief widerrufen werden.

Landverkauf in Milwaukee.

Während des verletzten Monats Januar wurden im ganzen 18,699,49 Acker verkauft wofür \$23,761,36 eingenommen wurden — Die Zahl der Ankäufe belief sich auf 334, wovon 238 unter, und 92 über 80 Acker waren. Im Januar 1845 betrug der Erlös aus den öffentlichen Landereien in der nämlichen Land Office 13,067,50; folglich ist der diesjährige Mehrerlös \$14,684,96.

Am letzten Donnerstag schritt eine Frau Whitt in Baltimore, in einem Anfall von Geisteserrüthung ihrem Säugling mit einem Messer den Hals ab. Sie versetzte einem andern ihrer Kinder, einem 6jährigen Mädchen, ebenfalls eine tiefe Schnittwunde in den Hals, aber man glaubt doch das sie nicht tödtlich sei.

Die Canäle.—Man war der Meinung daß die Staats Canäle bis zum letzten Montag in einen Schiffbaren Zustand gebracht werden könnten. Die Hauptlinie ist in guter Ordnung. Letztes Jahr wurde die Delaware Abtheilung, und auch der Recha Canal schon am 10ten März geöffnet.

Lehrer.—Bei einem Schreibenschießen zu New-Orleans am 27ten Februar, gieng das Gewehr eines Herrn D'Neal zufälliger Weise los, und der Inhalt fuhr einem Jungen, Namens Daniel Brown in die Brust, welcher augenblicklich starb.

Schlechte Verablung.—Es wird gesagt daß die Circuit Richter des Staats Illinois solch schlechte Bezahlung erhalten, daß sie gezwungen sind Pferde zu tanzen und zu Gähneln, um ein Auskommen für ihre Familien zu verdienen.

Ker.—Am verletzten Montag ist in Pittsburg ein Feuer ausgebrochen, welches 12 Krämhäuser, Ställe und Schops verzehrte. — Wahrlich Pittsburg ist ein unglücklicher Ort.

Schmerzliches Unglück.

Der „Boston Traveller“ berichtet ein trauriges Unglück, welches Herrn Grove Gallon, von Richmond, (Mass.) einem Aufrechter, vorrige Woche widerfuhr, als derselbe im Begriff war einen Kessel voll Feinris zu kochen. In dem er niemals zuvor den Artikel verfertigt hatte, vernachlässigte er es, sich vorerst mit einem Lappich zu versehen, um damit die Klammern zu ersticken, im Fall sich das Material entzünden sollte; und anstatt das Feuer zur größeren Sicherheit im Freien zu machen, wagte er das gefährvolle Experiment in seiner Wohnung über dem Kuchenhofen. Nachdem der Terpentinhölz geworden war, entdeckte er, daß derselbe auf eine oder die andere Weise unter dem Kessel in Brand gerathen war. Dadurch in Furcht gesetzt, ergrieff er den Kessel anstatt das Feuer im Ofen zu löschen, und versuchte es denselben aus dem Hause zu tragen; worauf, als er den Kessel abthut, sich die ganze Masse augenblicklich entzündete und er in den brennenden Spiritus eingehüllt wurde. Er trug denselben halbwegs über die Stube, als er niedersiel, und verließ dieselbe dann in eine Klammernmasse eingehüllt. Er lief die Treppe hinauf, mit seinen Kleidern verbrannt und sein Haar in Klammern lodern, in der Hoffnung etwas von seinen Habeligkeiten vor dem Feuer retten zu können; allein er wurde durch das von unten herauf dringende brennende Gas beinahe erstickt. Er wurde nur wenige Minuten gerettet; er hat sein ganzes Vermögen eingebüßt, und während unterirdischen Verlesenen Tagen ist er viele Zeit in Folge seiner schrecklichen körperlichen Leiden wahnsinnig. Man hat nur wenig Hoffnung für sein Leben. — Volkst.

Der letzte Rath eines Vaters.

Col. Georg Mason, von Virginia, macht die folgenden Bemerkungen in seinem letzten Testamente, die als eine Erbschaft der Nation betrachtet werden sollten. Er war einer jener großen und braven Republikaner, die in den Tagen der Noth und der Gefahr erstanden, jetzt aber leider zur Seltenheit geworden sind. Damals bestand Politik nicht in leeren Ergüssen des Geistes, noch in blinden Exultationen über Dinge, die der gemeine Mann weder versteht noch acht; „das Vaterland und nichts wie das Vaterland“ war der Wahlspruch, als noch mehr Schwelgerei und weniger Geld in seinem Dienste zu finden war; freilich sind die Zeiten veränderlich, und auch die Menschen wechseln ihre Farbe.

„Aus meiner eigenen Erfahrung in diesem Leben empfehle ich meinen Söhnen, das Glück und die Unabhängigkeit eines Privatlebens, den Sorgen und Unannehmlichkeiten einer öffentlichen Anstellung vorzuziehen. Sollte jedoch ihre Neigung oder die Wichtigkeit der Zeit sie in öffentlichen Dienst rufen, so beschwöre ich sie unter der Strafe meines Kluches, sich nimmer von dem Eignen noch Ehrgeiz, noch von der drückendsten Armut, oder Schande oder selbst vor dem schändlichsten Tode verleiten zu lassen, die Freiheit ihres Vaterlandes aufzugeben, oder in dem Streben zu erwidern, ihrer Nachkommenschaft dieselben heiligen Rechte zu verschaffen geboren wurden zu bewahren.“ — ib.

Hochmuth.

Es giebt kein Vaster, welchem die Menschheit mehr zuageht, und keines das für deren Zustand mehr unpassend ist als Hochmuth—seine Eigenliebe die so schnell in unsern Seelen aufliegt, und unsere Fähigkeiten in überhöhten Vorgrößen vorstellt, die uns täuschende Einbildungen als wirkliche Erlebensormalt. Hochmuth nimmt seinen Anfang mit unserm Leben, wächst mit unsern Jahren und erstreckt sich in alle unsere Unterredungen und Handlungen, begleitet uns durch alle Stufen, Umstände und Verhältnisse unseres irdischen Wandels. — Er mischt sich in beinahe alle Sachen die wir begreifen, und alle Entzwecke in denen wir begeben. Er begleitet uns zum Grabe, in aller Pracht, Feierlichkeit und Kosten der Beerdigung. Er stempelt seine prählische Inschriften auf den Stein der unsrer mörderischen Körper bedeckt, und wenn jene Inschrift mit dem ursprünglichen Staube einverleibt ist, und die Worte der Eitelkeit nicht länger sichtbar sind, verliert er durch Wappen, den Namen zu verewigen den die Weisheit vielleicht für die Vergessenheit bestimmt hatte. Dieses ist eine Schwachheit, ein eingewurzelt Vaster womit alle Menschen mehr oder weniger behaftet sind. Hochmuth zeigt sich in der Hütte sowie im Pallaste, in der Werkstatt sowie auf dem Throne des Monarchen; brüht sich im Schaafschirte sowie im Häuptlinge einer siegreichen Armee. — Ervrb.

Walker's Tariff Bill.

Der „American Centinel“, eine alte und einflußreiche Volk-Zeitung in Philadelphia, sagt folgendes in Bezug auf Walker's Tariff Bericht: „Hrn. Walker's Tariff Bill ist berechnet den Fabrik Interessen dieses Staates einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Es ist daher billig, daß die Freunde des Tariffs, durch die ganze Republik, sich über diesen Gegenstand aussprechen, in einer Sprache die nicht mißverstanden werden kann. Sollte die Hrn. Walker's Bill passiren und unsere Werkstätten geschlossen werden, so werden wir eine Scene des Elends sehen die ihres Gleichen nicht in der früheren Geschichte dieses Landes hat. Die Britten sind jetzt völlig wach für ihren Vortheil, daher finden wir, daß das Parlament von Großbritannien den jährlichen Bericht des Hrn. Walker zum Druck beordert hat. Wenn seine Bill nach jenem Lande kommt so werden wir sehen wie gutig sie von den britischen Ministern empfangen wird. Die Britten sind zu Gunsten aller solcher Gesetze, welche die Fabrik Interessen dieses Landes niederbrechen.“

Nach der kürzlich gehaltenen Volkszählung belauscht sich die Bevölkerung des Staats Georgien auf 453,169 Weiße und 316,156 Schwarze. 1838 zählte dieser Staat 373,190 Weiße und 268,325 Schwarze. Die Gesamtbevölkerung beträgt jetzt 774,325, gegen 651,702 in 1838; folglich ist seitdem ein Zuwachs von 132,623 oder fast ein Viertel der Einwohnerzahl vorgefallen. Am größten ist die Zunahme in ehemaligen Scherfeldern.

Die Verwilligungs Bill ist letzte Woche im Hause der Repräsentanten der Staats-Gesetzgebung endlich paßirt.

Die Kaffee-Plantagen auf der Insel Cuba.

Es giebt solcher Plantagen von 100 bis 400 Acker, der gewöhnliche Umfang ist 200 Acker. Will man eine neue Pflanzung in einem Walde anlegen, so fällt man die Bäume und läßt sie auf der Erde liegen während man die Kaffeeplantagen zwischen die Stämme, Zweige und Blätter setzt, die nach dem Verfaulen einen trefflichen Dünger geben. Der auf einer neuen Pflanzung gewonnene Kaffee ist so vorzüglich und von so reichen Ertrage, daß man gern neue Anlagen macht, obgleich der Marktpreis des Kaffees so niedrig ist, daß eine alte Pflanzung kaum einen Gewinn abwirft. Die Kaffee-Plantage, die viele Jahre dauert, wächst im wilden Zustande, je nach Beschaffenheit des Bodens, 8, 10, bis 12 Fuß hoch. Sie gleicht in diesem Zustande der kleinen schwarzen Kirsche, so lange diese jung und der Wispel noch nicht stark belaubt ist. Die angebauten Pflanzungen werden gegen 5 Fuß aus einander in Reihen und Vierede gesetzt, und durch Pfosten oder 3 bis 5 Fuß hoch gehalten, damit die Reben von den Regnern mit der Hand erreicht werden können. Die einzelnen Vierede sind durch Alleen getrennt, und die größten mit Palmen, Drangen, und andern Bäumen eingefaßt, die zum Theil blos zur Zierde dienen, doch auch wohl Nutzen bringen, wie denn z. B. die Palmzweige zum Decken der Regerrütten gebraucht werden. Einige dieser Alleen sind wahrhaft prächtig, und man reitet auf einem muntern spanischen Pferde an einem sonnigen Frühmorgen tausendmal auf und nieder, ohne daß die Einförmigkeit ermüdet. Zwischen den Kaffeeplantagen erheben sich zerstreute Pflanzbäume, die 12 bis 15 Fuß hoch wachsen, und einzelne breite Blätter aus dem Wispel treiben, die als Zweige, gegen 5 Fuß lang, herabhängen. — Auf der Spitze des Stammes steht man einen Büschel von Früchten, die Gurken gleichen und 20, 30 bis 50 an einem herabhängenden Zweige sitzen. Will man sie sammeln, so wird der Stamm abgehauen und bleibt als Dünger liegen. Die Frucht liefert die Nahrung für die Rege, wozu man noch etwas Rindfleisch aus Buenos Ayres und Haringe, Schmeinfleisch oder Stochfisch aus den Vereinten Staaten kommt. Die Pflanzfrucht ist sehr wohlriechend und ein Hauptertrag der Insel Cuba. Eine Kaffeeplantage von dem gewöhnlichen Umfang hat 120 bis 140,000 Stauden, außer einem Weideland für das Vieh, einem Futterplatz und einem Stücke Waldboden, wo die Pflanzschule der Kaffeeplantagen Schatten hat. Mit ihren Alleen, ihren breitblättrigen Pflanzbäumen, bilden sie zur Dürrezeit eine üppige Landschaft, wiewohl die zuweilen scheltend oder drohend erschallende Stimme des Treibers und der Knall seiner Peitsche den Beschauer erinnern daß er nicht im Paradiese ist. Die Kaffeeplantage trägt im Durchschnitt 20 Jahre, und da die absterbenden Stauden hier und da durch neue ersetzt werden, die erst im dritten Jahre Früchte bringen, so ist etwa ein Zehntel ohne Ertrag. Jede Staude, bringt jährlich gegen 1 Pfd. Die Frucht befindet sich in einer runden Hülse, deren jede zwei Kerne hat. — Sie wird gepflückt, wenn die Hülse sich röthet, und die Zeit des Pflückens dauert vom November bis März, da nicht alle Früchte gleichzeitig reifen. Die Rege sammeln die Früchte in Körben, die sie auf den Köpfen auf die Darsen bringen, welche sich in der Nähe der Wohnung des Pflanzers befinden. Sind die Reben trocken, so werden sie in großen Kähnen in einer Niederlage aufbewahrt, um später gereinigt und sortirt zu werden. — Vrb.

Ein Mann und seine Frau kehrten kürzlich in dem Hause des Hrn. G. W. Darling, zu Franklin, Maine ein und blieben über Nacht, in der Absicht am nächsten Morgen weiter auf sich zu geben. Früh am andern Morgen, als Hr. Darling in ihre Stube trat, bemerkte er, daß der Mann für die Frau eine Pfeife zum Rauchen anbrannte, und nachdem sie eine Weile geraucht hatte, wurde sie bräunlich und zuletzt beunruhigt, und blieb so bis sie starb. Der Mann, nachdem er ausdauert daß sie sterben würde und daß er ihr Vermögen nicht erben konnte, für welchem Zweck er sie wahrscheinlich geheiratet hatte, gieng er fort, einige werthvolle Gegenstände mitnehmend die sie in ihrem Erbschaft hatte, und hat sich seitdem nicht mehr sehen lassen. Es ist augenscheinlich daß der Schuft sie ermordete, für den Zweck ihr Vermögen zu bekommen, und irgend ein starkes Gift in die Pfeife gethan hatte, so daß sie beim Rauchen das tödtende Gift einfog. — Vrb.

Schulunterricht in Ohio. In dem diesjährigen Berichte des Staats-Secretärs wird unter andern mitgetheilt, daß es in Ohio von 40 bis 50,000 Bürger giebt, die über 20 Jahre alt sind und weder lesen noch schreiben können; und nicht weniger als 150,000 Kinder zwischen dem Alter von 4 und 20 Jahren, die durchaus gar keinen Schulunterricht genossen haben! — Dies ist eine Thatfache die jeden Freund unseres Staates betrüben muß. Unterricht ist die erste Bedingung zur Aufrechthaltung der Freiheit; Unwissenheit das sicherste Mittel, um ein freies Volk in Knechtschaft zu schlagen, und sehr richtig behauptete einst einer unserer Staatsmänner daß, wenn je diese Republik über den Haufen fallen sollte, der Grund blos in der Unwissenheit ihrer Bürger zu suchen sei! — Herold.

Die Hochzeit der Tochter des Mehemet Ali wurde zu Cairo (Egypten) im letzten December gefeiert. Die Festlichkeiten waren von sechsstägiger Dauer. Am ersten Tage fand ein großes Festmahl statt, wobei 800 Mal gereicht wurde; sämtliche Höhen des Reichs fanden sich ein und ließen sich wohl schmecken. Die älteste Tochter des Pascha's gab ein prächtiges Abendessen, an den gegen 3500 Frauenzimmer, darunter 16 englische, Theil nahmen. Die ganze Stadt war illuminiert. Es wird angeeignet, daß die Gesamtsumme des Festes sich auf eine Million Thaler belaufen. — Dem.

Am 25ten April wird eine theilweise Sonnenfinsternis eintreten. Dies wird die letzte große Eclipse der Sonne sein, welche die Bewohner der atlantischen Unionsstaaten bis zum 26ten Mai 1854 sehen können. In der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts, werden sie dann nur noch zweimal Gelegenheit haben, eine große Sonnenfinsternis zu beobachten, nämlich am 7ten August 1869, und am 28ten Mai 1900.

Wasserkrone.—Der „Albany Argus“ bemerkt folgendes: In den verschiednen Theilen unseres Landes giebt es gegenwärtig 6 hidropathische Anstalten.

In Brattleborough, Vermont, steht eine unter der Aufsicht des Dr. Wesselhoff, welche bereits eines großen Rufes genießt. In Northampton, Massachusetts, hat Herr Kogles eine solche gegründet. Eine andere befindet sich bei den New-Orleans Springs in Columbia County, New-York, unter der Leitung des David Campbell und Frau Mary Gove. In jener zu New York werden die Patienten von Dr. Joel Chew mit Erden-Wasser behandelt. Eine neue wurde zu Norristown, New Jersey, von Hrn. Georg T. Dexter errichtet. In Philadelphia, Weaver Co., hat Herr Dr. E. Aker eine sehr gut eingerichtete Anstalt, mit vorzüglichem Quellwasser. Ebenso ist eine vorzügliche Wasseranstalt in Ephratah, Lancaster Co., Pa., die sich vielen Zuspruches erfreut. Im Süden befindet sich nur eine hidropathische Anstalt, nämlich zu Vifort, Harrison Co., Mississippi. Sie wurde im Juni 1844 von Dr. Brenneid gegründet.

Landwirthschaftliches.

Mittel, alte oder verborbene Butter zu verbessern.—Die Butter wird auseinander gemacht, einige Stunden in süße Milch gelegt, dann da mit durchgeseiht, mit Wasser rein ausgewaschen und von neuem eingeseigt. Oder die Butter wird auf Kohlenfeuer geschmolzen und stark geröstete Brodrinde hineingelegt. Küchliche Hefe.—Wenn man gewöhnliches Waagenmehl mit Wasser zu einem dicken Teige macht und an einem gleichmäßig warmen Orte stehen läßt, so entwickelt sich am dritten Tage etwas Gas, die Masse riecht säuerlich, allmählich nimmt die Gasmenge zu, jener Geruch verschwindet und am sechsten bis siebenten Tage tritt ein deutlicher weiniger Geruch ein. Jetzt bildet der Teig ein zur Erzeugung der Weinährung vorzüglich geeignetes und nach gemachten Versuchen für Bierbrauer und Bäcker sehr gutes, anwendbares, zu jeder Zeit leicht herzustellendes Gährungsmitel. —

Mittel gegen eine raffe Mauer n. Man bringe einen Eimer Theer (Wagen schmiere) in einen Kessel zum mäßigen Kochen, wie während des Siedens 4 Pfund Schweinfett hinzugebe und rühre von 4 gebrannten Mauerziegeln das feine Pulver gehörig ein, so daß kleine Klumpen entstehen. Hierauf lege man die Masse vom Feuer und trage dieselbe noch heiß auf die nasse Stelle, welche bis auf den Stein vom Pus ganz befreit worden ist, mittels der Kelle auf. Bevor der Abmuss erkaltet ist, wird derselbe mit Fußboden beworfen. Nach dem Erkalten wird der Pus abgetragen.

Schmeißlige n von dem Kleische abzuhalten reibt man dasselbe mit Dragan ab. Mittel wider das Aufblähen des Viehes.—Aufblähung des Rindviehs entspringt von den vielen Luftblasen, die bei gar zu gierigem Fressen des Kleees mit eingeschluckt werden, und welche, nachdem sie durch die Hitze des Magens ausgedehnt werden, ein so übermäßiges Schwelmen verursachen, daß weder die Lunge Raum behält, ihr Amt zu verrichten, noch auch das Herz sich ausbreiten kann, so daß schließlich eine Hemmung des Blutlaufes darauf erfolgen muß. Wenn ein Stück Vieh so geschwollen ist, daß es nicht milken kann, und das Bewegn ihm schwer fällt, so nehme man zwei Quart milde Bier, werfe glühende Kohlen und heiße Holzasche hinein, bis das Bier, so warm wie Blut ist; man schäume die oben schwimmenden Kohlen ab, gebe dem Vieh das Bier und die Asche zu saufen, und treibe es umher. — Ein anderes gutes Mittel ist das Eingeben eines Maßes von Brauntwein oder auch elische Kanne frisch gemolkene Milch, und das Herumführen auf dem Hofe.

Verheirathet: Am letzten Mittwoch Abend, durch den Ehrw. Herrn Jäger, Herr William B. A. li e t, mit Miss Louisa G. i e s, beide von dieser Stadt.

Storb. Am letzten Donnerstag Abend in dieser Stadt, an der Ausdehnung, Matilda, Ehegattin des Herrn Joseph R. o n e m a r c h e r, und Tochter des Herrn Thomas G. i n g e r, in ihrem 25ten Lebensjahre. Am darauffolgenden Sonntag wurden ihre Ueberreste zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Herr Jäger eine schließliche Rede hielt.

Am letzten Donnerstag, in Süd W. h e i t h a l l Township, C a t a r i n a, Tochter des Herrn Peter Roth, in einem Alter von ungefähr 20 Jahren.

Am 10ten März in Salzburg Township, die G a t i n des Herrn Lehr, eine geborene Fetter, in ihrem 75ten Lebensjahre.

Deffentliche Bzndu. Montags den 30. März um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause von James Kleckner, in Salzburg Township, Recha County, öffentlich verkauft werden:

5 Better und Bettladen, ein großer Patent Koch-Ofen, ein Kohlen-Ofen, ein Holz-Ofen, zwei große Tische, 3 Stühle, 2 Waschküben mit Zugehör, ein Dugend Stühle, ein vollständiges Bar Apparat, ein Setz Pferde Geschir, Schiefstaren, Strobbank, ein paar Patent Springs, ein Dykerstand, und noch andere Artikel.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von Caspar Kleckner. März 18, nq3m

Marktpreise.

Artikel:	per	Alent.	Easton.
Flauer	Büffel	\$5 25	\$5 50
Weizen	Büffel	0 95	95
Koggen	—	63	60
Weißkorn	—	52	50
Hafer	—	31	31
Buchweizen	—	45	45
Ruchweizen	—	1 30	1 30
Kleezaamen	—	5 00	4 50
Timothyzaamen	—	2 50	2 50
Gründbeeren	—	35	35
Saig	—	56	52
Futter	Pfund	14	13
Unschlitt	—	8	8
Wachs	—	25	25
Schmalz	—	8	8
Schinkenfleisch	—	8	7
Seitenfleisch	—	7	6
Berken-Horn	—	8	6
Eier	Duz.	14	14
Koggen-Weißk.	Gal.	25	25
Keipel-Weißk.	—	26	27
Leinöhl	—	56	56
Veidöl	—	4 50	5 00
Eichen-Holz	Klafter	3 50	4 00
Eichen-Holz	—	3 00	3 00
Stroh	Tonne	5 75	4 00

Uebersicht der Märkte.

S a m e n.—Kleezaamen bringt \$4 75 bis \$5 12 und Flachsaamen \$1 36. F l a u e r u n d M e h l.—Flauer bringt \$4 75 bis \$4 87. Roggenmehl \$3 85 und Weißkornmehl \$3 00 bis \$3 50. G e t r a i d e.—Weizen bringt \$1 03 bis \$1 05; Weißkorn 65 Cents; und Roggen bringt 75 Cents; Hafer verkaufte an 40 Cents. B i e h m a r k t.—Das Hundert Pfund Rindfleisch bringt 5 00 bis \$6 50; Kühe mit Käber brachten 16 bis 26 Thaler. — Schweinefleisch 4 50 bis \$5 50.

2) Deffentliche Meinung.—Deffentliche Meinung ist vielleicht der Einzige unerreichte Leufaden gegen deren Entscheidung keine Appellation gilt; und war wohl niemals eine solche Befestigung von ihrem Urtheile wie nun ist bei B r a n d e t h u n i v e r s a l K r a u t e r P i l l e n ? Schritt vor Schritt hat sich diese Medizin selbst in Genuß gebracht, zum Trost von Reid, Horn und Spott. Triumphend waren ihre Fortschritte bis zu ihrem jetzigen Standpunkte ausgedehnten Möglichkeit. Sie hat Hindernisse überstiegen, vor welchen Nachschäberei vernichtet niederfällt, und hat sich ein Zusehen gewonnen welches weder Aerzte noch schalhafte, falsche Apotheke verderben können. Sie können ebensowenig dem Ansehen von Brandreißer Pillen schaden, wie ihre Hülfe auf die Sonne legen können. Diese Pillen sind Tausenden von Erfahrung bekannt, daß sie das Blut von jeder Unreinigkeit säubern, allen Krankheitsstoff entfernen und schwache ungesunde Constitutionen zu Gesundheit und Wohlsein bringen. Ihre anerkannte Unschuld macht sie sicher durch jede Periode ihres Bestehens, von der Kindheit bis ins hohe Alter.

Obige schätzbare Medizin ist in dem Buchstohr von G u t h, H u e und J o u n g in Allentau, und bei den Agenten die in einer andern Spalte angezeigt sind, zu erhalten.

20) Schmerzen in Seiten und Brust, Kopfweh etc. — Wright's indianische Pflanzenpillen werden in der Stillung von feiner Medizin überlassen, wenn sie ihres Gleichen haben, weil sie durch den Magen u. die Eingeweide alle Unreinigkeit und verdorbenen Säfte auf so natürliche Weise abführen, daß der Körper wirklich von jeder Art Leiden wie durch Zauberer befreit wird. — Hier oder fünf dieser Pillen des Abends vor dem Schlafengehen genommen, werden in kurzer Zeit die hartnäckigste Erkältung vertreiben, wie auch Haut, Schmerzen in Seiten und Brust, Kopfweh, Schwindel und alle solche Uebel.

21) Kauft nur von den bekannt gemachten Agenten oder in der Office und General Niederlage, No. 169, Keeserstraße, Philadelphia, und fragt ausdrücklich nach „Wright's Indianischen Pflanzenpillen.“

Der einzige Ort in Allentau wo die ächten Wright's Pillen erhalten werden können, ist an dem Buchstohr von G u t h, R u e und J o u n g.

Briefliste.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche in letzter Woche in dem Allentau Postamt liegen geblieben sind

William Abbott, Daniel Brobst, sen., Sarah Burger, David Bier, George Becker, Allen Barron, William D. Bernhardt, Eliza Brong, Joseph Graf, Alex. Clifton, Abraham Gelaber, Jehu Deichman, Salomon Davidheiser, M. D. Eberhard, Wm. Eckert, Jacob Funt, Chris. Gies, Reuben Glind, Nathan Gorman, Jacob Grisinger, Capt. F. Harold, H. Harlacher, William C. Hanel, Ephraim Hanauf, Daniel Reiper, Eli Kern, C. King, Peter Kemmerer, Lewis Korble, A. Koadner, John Kosch, Charles Kolob, Henry Renhard, D. F. Nagle, Charles Parker, Durs Rudy, Eliza Rees, Susan Rice, Henry Scip, Henry Schloffer, Robert Steen, C. Scip, Moses Spinner, Sarah Schwent, Thomas Schid, Enos Smith, Thomas Schoener, Benjamin Stettler, Joseph Weaver, L. Wolf, Maria Wolf, George S. Kander, John S. Young, Robert Hoff.

E. R. Neuhaud Postmeister. März 18.

Sehet hier!

Alle diejenigen die das Hydrant Wasser gebrauchen, belieben den jährlichen Rent an den Unterzeichneten bis zum 1sten April abzugeben. Allen Soldaten die bis zum 10ten April noch nicht bezahlt haben, diene hiemit zur Nachricht, daß ihre Rechnungen dann einem Collector zum Eintreiben übergeben werden. Also erspart Unkosten.

John J. Krauß, Schatzmeister. März 18, 1846. nq3m